

der Baumaterialienindustrie und des Bauwesens. In ihr ist auch die Voraussetzung zu schaffen, um grundlegende gesellschaftliche Probleme zu lösen. Es sind Schritte zu tun, die dahin führen, Unterschiede zwischen Stadt und Land und

zwischen geistiger und körperlicher Arbeit zu überwinden. Und was alles ist nötig an Wissenschaft, Bildung, Gesundheits- und Sozialwesen, an Kulturarbeit, um die Persönlichkeitsentwicklung zu gewährleisten!

Im Zentrum: Wissenschaft und Technik

Wie das zu schaffen ist, dafür gab uns Marx im „Kapital“ treffliche Hinweise. Was generell die Steigerung der Arbeitsproduktivität betrifft, schreibt er im dritten Band des großen Werkes, „so bestehe sie darin, „daß der Anteil der lebendigen Arbeit vermindert, der der vergangenen Arbeit vermehrt wird, aber so, daß die Gesamtsumme der in der Ware steckenden Arbeit abnimmt; daß also die lebendige Arbeit um mehr abnimmt als die vergangene zunimmt.“⁴⁾

Es geht also eindeutig darum, mit besser genutzter vergegenständlichter Arbeit — mit Maschinen, mit Wissenschaft und Technik — den Wirkungsgrad der lebendigen Arbeit zu erhöhen. Marx verwendet im „Kapital“ das anschauliche Beispiel eines Schusters, der in 12 Stunden mit gegebenen Mitteln ein Paar Schuhe produziert. Ein zweites Paar aber, so argumentiert Marx, also eine Verdoppelung seiner Produktion und damit seiner Produktivität, sei nur möglich bei einer Veränderung seiner Arbeitsmittel oder seiner Arbeitsmethode oder beiden zugleich. Marx kommt dabei zu dem auch für unsere Frage entscheidenden Schluß:

„Unter Erhöhung der Produktivkraft der Arbeit verstehen wir ... überhaupt eine Veränderung im Arbeitsprozeß, wodurch die zur Produktion einer Ware gesellschaftlich erreichte Arbeitszeit verkürzt wird, ein kleineres Quantum

Arbeit also die Kraft erwirbt, ein größeres Quantum Gebrauchswert zu produzieren.“⁵⁾ Im Mansfeld-Kombinat „Wilhelm Pieck“ steigt eben der Wirkungsgrad der lebendigen Arbeit des Bergmanns vor Ort durch eine gründliche „Veränderung im Arbeitsprozeß“, durch einen Akt wissenschaftlich-technischer Revolution. Der vollmechanisierte Abbau, der sogenannte „Schäl-Schrapper-Streb-Bau“ erhöht sie dort, wo er bereits angewandt werden kann, um 100 Prozent und mehr und macht zugleich die schwere Bergmannsarbeit um 70 Prozent leichter.

Im VEB Cottana Mühlhausen konnte eine Anlage in Betrieb genommen werden, die nach einer für diesen Betrieb neuen Technologie, der Nähliestechnologie, arbeitet. Ihr Effekt ist eine Steigerung der Arbeitsproduktivität auf 500 Prozent und mehr, so daß weniger Arbeiter mehr Gewebe für den Verbraucher hersteilen können.

Ein besonders weites Feld für die beschleunigte Intensivierung tut sich mit den Möglichkeiten auf, die in der sozialistischen ökonomischen Integration liegen, dieser Spezialisierung und Kooperation der Arbeit im sozialistischen Weltmaßstab. Mit Polymir 50 ist in den vergangenen Jahren eines der vielen Beispiele dafür geschaffen worden: Technologien und Fachleute für Prozeßbereinigung aus Leuna, Projektanten aus Leningrad, Anlagenbauer aus Karl-Marx-Stadt,

Automatisierungsfachleute aus Moskau entwickelten und bauten in Rekordzeit in Nowopolok ein Werk für Hochdruckpolyäthylen, dessen Produktivität doppelt so hoch ist wie bei den in der DDR bislang üblichen Verfahren. In drei Jahren erforscht, wurde es unter diesen Integrationsbedingungen in einem Jahr in die Praxis überführt, wofür mindestens drei Jahre erforderlich gewesen wären. Und vor wenigen Wochen ging die kleine, an sich unscheinbare, in Wirklichkeit aber sensationelle Nachricht um die Welt, daß der Salzgitter Industriebau (BRD) die Lizenz dafür von den sozialistischen Ländern erworben hat. Die, die Jahre hindurch unangefochten führend auf diesem Gebiet waren, kaufen nun ein Verfahren, das durch sozialistische Integration die Arbeitsproduktivität überdurchschnittlich steigert und damit wieder ein weiteres Stück Weltgeltung des Sozialismus verkörpert.

Überall geht es darum, wissenschaftlich-technische Fortschritte auf die Einsparung von Arbeitsplätzen, ihre Neu- und Umgestaltung, die Erleichterung der Arbeit und die Erhöhung ihrer Produktivität zu konzentrieren. Das ist der Kern unserer Arbeit. Das gehört in alle Pläne. Das ist die entscheidende Grundlage dafür, um das Schusterbeispiel aus dem „Kapital“ heute in ungeahnten, noch nicht gekannten Größenordnungen zu verwirklichen.

Dr. Georg Ritzschke

1) Aus dem Bericht des Politbüros an das ZK der SED, 13. Tagung, S. 28

2) Vgl.: „Politische Ökonomie Kapitalismus-Sozialismus“, Dietz Verlag Berlin 1974, S. 482

3) W. I. Lenin, Werke, Bd. 29, Dietz Verlag Berlin 1971, S. 416

4) Marx/Engels, Werke, Bd. 25, Dietz Verlag Berlin 1972, S. 271

5) Marx/Engels, Werke, Bd. 23, Dietz Verlag Berlin 1962, S. 333